

OLEKSANDR BILOUS
ORCID: 0000-0002-9574-4402
Zentralukrainische Staatliche Pädagogische
Wolodymyr-Wynnytschenko-Universität, Kropywnyzykj

Linguistische Treffen in Wrocław, Vol. 14, 2018
ISSN: 2084-3062, e-ISSN: 2657-5647
DOI: 10.23817/lingtreff.14-27
S. 299–306

OLHA BILOUS
ORCID: 0000-0001-6762-3673
Zentralukrainische Staatliche Pädagogische
Wolodymyr-Wynnytschenko-Universität, Kropywnyzykj

Wechselseitigkeit literarischen Kulturgutes: historischer Blick

Die Frage des systemhaften Studiums der interkulturellen Wechselbeziehung von verschiedenen Völkern in Vergangenheit und Gegenwart ist von aktueller Bedeutung. In diesem Kontext ist die zunehmende Entwicklung der kulturellen Wechselseitigkeit zwischen den Ländern Europas, darunter zwischen den Völkern der Ukraine, Polens, Österreichs und insbesondere Deutschlands vom bleibenden Wert. Und eine wesentliche Voraussetzung ist eine weitere Vertiefung des allgemeinen Wissens um die Rezeption slawischen und darüber hinaus ukrainischen Kulturgutes in westeuropäischen Ländern.

Schlüsselwörter: Literatur, Wechselbeziehung, kulturelle Wechselseitigkeit, Rezeption slawischen Kulturgutes, die Qualität der Aufnahme und Bewertung eines Originalwerkes.

Literary Heritage Interrelation in Terms of Historical Approach

Reception and translation deal not only with world languages and literatures but also with their cultural peculiarities. The article focuses on the analysis works by prominent Ukrainian writers of the 19th century in terms of foreign cultural heritage.

Keywords: cultural interrelation, reception, European national culture, translation.

Authors: Oleksandr Bilous / Olha Bilous, Central Ukrainian Volodymyr Wynnychenko State Pedagogical University, Herojiw Ukrajiny, 38, Kropywnyzykj-25031, Ukraine, obilous1955@gmail.com

Da die Begegnung mit fremden Traditionen bzw. Kulturen heute im Sinne der europäischen Einigkeit und nicht zuletzt in Verbindung mit der humanistischen Verpflichtung zu einer dringenden Notwendigkeit wie nie zuvor alltäglich geworden ist, so ist die Frage des systemhaften Studiums der interkulturellen Wechselbeziehung von verschiedenen Völkern in Vergangenheit und Gegenwart über das theoretische Interesse der wissenschaftlichen Forschung an diesem Gegenstand hinaus von aktueller Bedeutung¹.

In diesem Kontext ist die zunehmende Entwicklung der kulturellen Wechselseitigkeit zwischen den Ländern Europas, darunter zwischen den Völkern der Ukraine, Polens, Österreichs und insbesondere Deutschlands vom bleibenden Wert. Hervorzuheben ist jene Tatsache, dass sich in der Ukraine nach dem Tag der Unabhängigkeitserklärung eine veränderte Lage ergeben hat, die qualitativ neue Schritte zum demokratischen

¹ Vgl. Bilous (2008), Đurišin (2013), Zymomyra/Bilous (2003).

Werdegang des neuen Staates auf der Landkarte Europas erfordert. Und eine wesentliche Voraussetzung ist eine weitere Vertiefung des allgemeinen Wissens um die Rezeption slawischen und darüber hinaus ukrainischen Kulturgutes in westeuropäischen Ländern, insbesondere in Polen, Österreich und Deutschland. Während aber z. B. das russische bzw. polnische Kulturerbe durch die deutsche Slawistik in beachtlichem Umfang erschlossen wurde², kann dies für die beiden ostslawischen Völker, d. h. Ukrainer und Belorussen, noch nicht im vollen Umfang gesagt werden.

Worum handelt es sich, wenn die Rede über die Rezeptionsproblematik ist? Gemeint ist ein insbesondere wichtiger Faktor der Wechselwirkung von nationalen Literaturen, der in der Gegenwartsepoche zu einer der bedeutendsten Gesetzmässigkeiten des geistigen Verkehrs zwischen den Völkern der Welt geworden ist. Es geht also um eine objektive Dominante der interliterarischen Wechselwirkung, die im grossen Masse die Qualität der Aufnahme und Bewertung eines Originalwerkes in der Zielsprache bzw. die Eigenart der Rezeptionspraxis bestimmt.

Die konkreten Schwerpunkte des gesamten Problems können in einer Kurzfassung durch die Schlüsselbegriffe charakterisiert werden und zwar: 1) Theorie der Interpretation; 2) Phasen der Rezeption; 3) Textanalyse, d. h. die differenzierten Wertungs – und Interpretationsvorgänge, darunter a) Wahrnehmung; b) Niveau der Rezeptionserwartung; c) künstlerische Neuerung; 4) Rezeption als eine Dominante der interliterarischen Wechselwirkung und ihre Stellung im Prozess der internationalen (wie etwa europäischen) Kulturgemeinschaft mit Bezug auf die konkreten Kategorien der künstlerischen Kommunikation³. Dieser Fragenkomplex ist organisch mit der Systemhaftigkeit der vergleichenden Analyse von wesensbestimmenden Werken einer nationalen und in unserem Zusammenhang – der ukrainischen Literatur verbunden, d. h. von ihren hervorragenden Werken.

Gemeint sind (um wenigstens einige an dieser Stelle zu nennen) die von Iwan Kotljarewskyj, Taras Schewtschenko, Marko Wowtschok, Pantelejmon Kulisch, Jurij Fedkowytsh, Iwan Franko, Lesja Ukrajinka, Olha Kobyljanska, Wasyl Stefanyk, Mychajlo Kocjubynskyj, Panas Myrnyj, Wolodymyr Wynnytschenko, Bohdan Lepkyj, Oleksandr Oles, Mykola Chwyljowyj, Jewhen Malanjuk, Maksym Rylskyj, Pawlo Tytschyna, Wolodymyr Sossjura, Oles Hontschar, Mychajlo Stelmach, Dmytro Pawlytschko, Iwan Dratsch, Wasyl Symonenko, Wasyl Stus, Lina Kostenko, HryhirTjutjunnyk, Wasyl Zemljak, Roman Iwanytschuk, Iwan Tschendej und a.m.

Es handelt sich einerseits um die Modellvorstellungen in der Ausgangssprache (AS), wo wir unter anderem den AS-Text, AS-Kontext, Realien eines Originalwerkes unterscheiden, und andererseits – um die qualitativ konstituierten Merkmale der rezeptierten Werkstruktur in der Zielsprache (ZS), wo wir mit dem ZS-Text, ZS-Kontext

² Vgl. Symomrya/Reißner (1972), Zymomrya (1999).

³ Vgl. Wedel (1994), Herman (1969).

als auch mit dem sogenannten Oppositioszeichen in der Translation zu tun haben. Was in dieser Zielsetzung hervorzuheben ist, ist nun folgendes Moment. Das Niveau der Rezeptionserwartung hängt in überwiegenden Fällen vom Wertungsniveau der übersetzerischen Textinterpretationen ab. Diese künstlerische Neuerung bestimmt die Eigenart einer adäquaten Interpretation in konfrontativer Sicht, mit der in jeder Transformation ein Versuch vom Übersetzer als Empfänger unternommen wird, eine identische Quintessenz in drei Richtungen zu modellieren: a) das Ausgangs-, d. h. das erkennende Stadium, b) das mittlere-, d. h. das erkannte Stadium, c) das End-, d. h. das resultierende Stadium.

Hier wie auch sonst ist ja entscheidend in welchem Verhältnis das von uns zu untersuchende Material z. B. aus dieser oder jener slawischen Literatur zu den konkret genommenen Kommunikationszielen steht. Man unterscheidet in der Gesamtrezeption drei Bedeutungslinien der Rezeptionsfähigkeit und zwar:

1) Information – Kommentar; 2) Aufnahme und kritische Bewertung; 3) Translation bzw. Textinterpretation, d. h. Auswahl eines Originalwerkes aus der betreffenden nationalen Literatur und eine entsprechende Textwiedergabe in der Zielsprache. Eigentlich sprechen wir von zwei auf das engste verbundenen Seiten eines Gegenstandes im Rahmen des Rezeptionsprozesses: a) Auswahl – Bewertung; b) Auswahl – Übersetzung. Darunter versteht man zunächst einmal eine Übersetzungsbeziehung in Gestalt einer abstrahierten künstlerischen Grösse und zum anderen eine Aufeinanderfolge der Wechselwirkung, d. h. Aufnahme, Bewertung, Interpretation bzw. Übertragung. Die differenzierende Stellung kommt vorwiegend in der Qualität von spezifischen Entstehungs – und Entwicklungsbedingungen der kommunikativen Zusammenhänge (Voraussetzung für eine intensive gegenseitige oder kommunikative, d. h. konfrontative Wechselwirkung) zum Ausdruck. Als ein überzeugendes Beispiel dafür ist das Vorhandensein „ukrainischer Literaturströmungen“ (ukrainischer Literaturschulen) in mehreren Literaturen des XIX. Jahrhunderts zu erwähnen, z. B. in russischer und insbesondere in polnischer Literatur. Es erweitert die Auffassung der Rezeptionsgeschichte als auch der Natur von dem gegenseitigen Durchdringen typologischer Reihen, entgegengerichteter Strömungen und genetischer Momente im Prozess der Wechselseitigkeit von Kulturen verschiedener Völker. In diesem Sinne wird z. B. die ukrainische Thematik in den Werken von Gogol, Puschkin, Rylejew, Byron, Hugo und in erster Linie im Schaffen von mehreren polnischen (Komarnicki, Fredro, Malczewski, Mickiewicz, Zaborowski, Padua, Goszczynski, Zaleski, Mochnacki, Grabowski, Czajkowski, Siemieński, Pol, Groza, Slowacki, Olizarowski, Kraszewski, Kolberg, Kaczkowski, Lem, Święcicki) und von deutschsprachigen (Franzos, Sacher-Masoch, Weber-Lutkow) Schriftstellern, d. h. im Aspekt der typologischen Zusammenhänge sowie auch der Wechselwirkung von künstlerischen Erfahrungen, gesehen⁴.

⁴ Vgl. Franzos (1912).

Was die Rezeption ukrainischen Literaturgutes in Deutschland anbetrifft, so lassen sich einige Etappen von den Anfängen bis auf die Gegenwartsepoche fixieren. Die Weckung des Interesses für die Ukraine verdanken wir einer Reihe von Reisebeschreibungen, Memoiren und Gesamtdarstellungen über die Geschichte des ukrainischen Volkes. Zu nennen sind die Beiträge von Herbertstein, Olearius, Beauplan, Möller, Kohl.

Schon in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts fand die Ukraine und ihr Kulturgut immer wieder das Interesse namhafter Forscher aus der deutschen Gelehrtenwelt. Hervorzuheben sind die wertvollen Publikationen von Schlözer, Büsching, Müller, Scherer und vor allem Engel mit seiner „Geschichte der Ukraine und der Cosaken“ (Halle 1796) als auch Karl Hammersdorfer mit seiner „Geschichte der ukrainischen und saporogischen Kosaken“ (Leipzig 1789). Nicht zu vergessen ist der Name von Herder (1744–1803), denn der hervorragende deutsche Humanist und Denker weckte als erster in Deutschland und als einer der ersten (wenn nicht der erste) in Westeuropa eine breite Aufmerksamkeit für die slawische und darüber hinaus für die ukrainische Volksdichtung. Was Herders Verdienste um die ukrainische Folklore anbetrifft, so darf festgestellt werden, dass er bereits 1767 die Dumen als ukrainisches Nationalepos charakterisiert hat.

Der eigentliche Ausgangspunkt der Rezeption der ukrainischen Literatur in Deutschland reicht in das Jahr 1801 zurück, als auf den Spalten der Ausgabe „Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen“ eine anonyme Rezension auf das Poem Enejida (1798) von Kotljarewskyj (1769–1838) erschien. Sie stammte, wie es festgestellt wurde, aus der Feder von Engel (1770–1814).

In den 20-er–80-er Jahren des 19. Jahrhunderts vollzog sich die Aufnahme und Bewertung ukrainischen Literaturgutes in Deutschland unter dem Zeichen der verstärkten Popularisierung der slawischen Folklore⁵. In diesem Sinne wirkten bahnbrechend die bekannten Liedersammlungen von M.Certeljew und besonders von M.Maksymowytsch. Die deutsche Kritik zeigte mehr oder weniger ausgeprägtes Interesse für die Einbürgerung ukrainischen Literaturgutes, vor allem aber ukrainischen Liedschatzes. Wertvolle Beiträge lieferten Pol, Wenzig, Mauritius, Waldbrühl, Talvj.

Bedeutungsvolle Verdienste erwarben sich Jan Petr Jordan (1818–1891) und Friedrich Bodenstedt (1819–1892) mit seiner Sammlung „Die poetische Ukraine“ (Stuttgart und Tübingen 1845)⁶. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts fand die ukrainische Literatur breiteres Interesse. Dies verdanken wir in erheblichem Masse literarischen Zeitschriften wie das „Magazin für die Literatur des In- und Auslandes“, den „Beiträgen für literarische Unterhaltung“, den „Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft“ und a. m.

⁵ Vgl. Winter (1962).

⁶ Vgl. Jäger (1915).

„Um das Jahr 1840 trat in die europäische Literatur eine wichtige und charakterische Erscheinung ein“, schrieb Iwan Franko mit Bezug auf Taras Schewtschenko, dem es vor allen anderen ukrainischen Autoren zu danken ist, dass die ukrainische Literatur die Aufmerksamkeit des Auslandes auf sich zog. „In der Literatur erschien ein Bauer, der gemeine Dorfbauer“⁷. Die Bedeutung Schewtschenkos für die Weltliteratur wird von Iwan Franko mit der eines Shakespeare, Goethe und Mickiewicz verglichen. Auch und besonders in Deutschland und in Polen blieb, ja auch bleibt heute Taras Schewtschenko (1814–1861) der am besten bekannte Repräsentant der ukrainischen Literatur. Selbst die Anzahl von Übersetzern, die seit 1840 bis 1991 versuchten, das poetische Wort Schewtschenkos in Fremdsprachen, darunter auch ins Deutsche und ins Polnische, zu interpretieren, macht z. B. über 460 aus. Die meisten ukrainischen Schriftsteller haben bis zum Auftreten Schewtschenkos (mit wenigen Ausnahmen – I.Kotljarewskyj, H.Kwitka-Osnowjanenko) bei der deutschen Kritik und ganz zu schweigen um die deutschsprachigen Übersetzer leider gar keine Beachtung gefunden. Schewtschenko gelang es, dank der auffallend hohen künstlerischen Literatur (so etwa wie Iwan Turgenjew oder Fjodor Dostojewskij der russischen Literatur) in Deutschland sowie in Westeuropa die Bahn frei zu machen. Dabei spielte insbesondere das 1840 erschienene Buch unter dem Titel „Kobsar“ eine entscheidende Rolle. Als einer der grössten Meister der Weltliteratur wird Taras Schewtschenko mit Recht von zahlreichen Kritikern nicht nur in der Ukraine (Drahomanow, Franko, Fedkowytsh, Lesja Ukrajinka, Rylskij, Bileckij, Schabliowskyj, Kyryljuk u. a.) sondern auch im weiten Auslande (Dobroljubow, Pypin, Virginia, Seelib, Adam, Franzos, Obrist, Koch, Koschmieder, Kurella, Weinert, Winter, Jarosch, Reissner, Wedel, Jakobiec. Kosak, Molnar, Zilynskyj, Nevili, Muschynka, Kundrat, Udvari – dieses Personenregister lässt sich fortsetzen) und zwar von dem vergleichenden Prinzip ausgehend genannt. Dieses Thema konnten sehr ausführlich die in Deutschland wirkenden ukrainischen Literaturforscher Dmytro Doroschenko, Iwan Mirčuk, Dmytro Tschyschewskyj, Anna-Halja Horbatsch aufrollen. Aus der gesamten Anzahl von Publikationen ist aber der wertvolle Aufsatz von Jurij Bojko-Blochyn „Schewtschenkos Werk und die westeuropäische Literatur (Stellung in der europäischen literarischen Entwicklung)“ insbesondere herauszustellen und als sehr positiv einzuschätzen. Und bei dem bedeutendsten Gelehrten Iwan Franko (1856–1916) heisst wie folgt: „Ich weiss von keinem Dichter der Weltliteratur, der sich so beharrlich, so eifrig und so überzeugend für das Recht der Frau auf ein volles und menschliches Leben einsetzte wie Taras Schewtschenko“⁸. Ähnliche kritische Bewertungen mit Bezug auf Schewtschenkos Ruf und Rang sind auch in russischen, schwedischen, ungarischen, polnischen, tschechischen, slowakischen, u. a. Veröffentlichungen zu finden.

⁷ Vgl. Franko (1963), Zymomrya (1999), Zymomrya/Bilous (2003).

⁸ Vgl. Symomrya/Reißner (1972).

Das erste deutsche Presseorgan, in dem der Name des ukrainischen Nationaldichters auftauchte, war 1843 von Jan Peter Jordan begründete und in Leipzig (1843–1848) herausgegebene Zeitschrift „Jahrbücher für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft“. Als Autor dieser ersten Besprechung von Schewtschenkos Poem muss heute J.P.Jordan, ein namhafter Sohn der ausitzer Sorben, gelten, dessen Mitteilung im Jahre 1843 den eigentlichen Beginn der deutschen Schewtschenko-Forschung bzw. der deutschsprachigen Rezeption von Schewtschenkos Werken markiert. Wie wir feststellen konnten, blieb die 1859 im Leipziger Verlag Wolfgang Herhards herausgegebene Sammlung von Puschkins und Schewtschenkos Dichtungen so gut wie unbemerkt. Während die mehreren Erwähnungen Schewtschenkos in der deutschen Presse (etwa 1843 in Jordans „Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft“, 1847 in der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“ sowie eine unzensurierte ukrainischsprachige Gedichtsammlung (Leipzig, 1859) ohne Echo blieben, der einzige Nachruf in der Leipziger Zeitschrift „Die Gartenlaube“ (1862) noch keine umfassende Charakteristik von Mensch und Werk gibt, bewirkte die erste deutsche Ausgabe von Schewtschenkos Gedichten in der deutschsprachigen Interpretationen von Johann Georg Obrist (1843–1901), dass der ukrainische Nationalsänger im Jahre 1870 mit einem Schlag weit über die Grenzen der Ukraine hinaus bekannt wurde. Dadurch, d. h. mit neuer Qualität der Rezeptionserwartung im Rahmen des resultierenden Stadiums „Auswahl-Übersetzung“ werden u. a. auch künstlerische Errungenschaften eines ukrainischen Schriftstellers – im Sinne der interliterarischen Konsequenzen – nun Bestandteil der fremdsprachigen übersetzerischen Kommunikation. Hier kommt die Hauptposition der Auswirkung der übersetzerischen Dominante (resultierende Phase des Rezeptionsprozesses: „Auswahl-Bewertung-Interpretation-Übersetzung“), nämlich der adequaten Textinterpretation als eine objektive Position für die Wechselwirkung von Literaturen, für eine gewisse Fortführung positiver Tendenzen bzw. Traditionen von Jordan, (1843), Obrist (1870), Franzos (1877), Kawerau (1878), Franko (1899, 1901, 1903, 1914), Julia Virginia (1910, 1911) Seelieb (1912), Hrycai (1915), Jensen (1916), Wutzki (1921), Kurella-Weinert (1940–1951) bis Koch (1955) und darüber hinaus für eine weitere produktive Verkettung von neuen übersetzerischen „Durchleuchtungen“ des Werkes Schewtschenkos, offensichtlich zum Ausdruck. Unter den neuen Rezeptionsbedingungen nach 1991, d. h. nach der Unabhängigkeitserklärung der Ukraine, werden zweifelsohne auch neue Akzente auf bestimmte Wirkungspotenzen gesetzt, so dass die Literatur bzw. Kultur des zweitgrößten slawischen Volkes ihrer humanitätsvermittelnden Rolle in einer Reihe mit anderen Völkern Europas gerecht werden kann. Es kommt ja darauf an, das Besondere eines Originalwerkes, das wir z. B. mit Schewtschenko, Franko, Lesja Ukrajinka, Wynnytschenko, Lepkyj, Oleksandr Oles, Mykola Chwyljowyj, Malanjuk, Rylskyj, Dratsch, Kostenko, Stus u. a. verbinden, zum Allgemeinen mittels der Übersetzung zu erheben, um von dem Allgemeinen zum Konkreten in der Sprache der Translation wieder zurückzuführen. Mögen die einen oder anderen ihrer Erscheinungsformen (Arten und Funktionen der entsprechenden Wertungs- und Interpretationsvorgänge)

auch noch so verworren und nicht selten widersprüchlich gewesen sein – sie besaßen eine spezifische Ursache für die Verwirklichung der systemhaften Wechselwirkung von konkret genommenen Sprachen und Literaturen.

Literaturverzeichnis

- BILOUS, Olha. *Bahatovymirnist mishliteraturnoji vsajemodiji*. Kirowohrad: Imex LTD, 2008. Print.
- BODENSTEDT, Friedrich. *Die Poetische Ukraine. Eine Sammlung kleinrussischer Volkslieder. Ins Deutsch übertragen von Friedrich Bodenstedt*. Stuttgart, Tübingen: Forgotten Books, 1845. Print.
- ĐURIŠIN, Dionž. „World Literature as a target literary-historical category“. *Reader: World Literature. A Reader*. Hrsg. Theo D’haen, César Domínguez und Mads Rosendahl Thomsen. London, New York: Routledge, 2013, 150–160. Print.
- FRANZOS, Karl Emil. *Vom Don zur Donau*, Bd. 1, 3. Aufl. Stuttgart, Berlin: Wentworth Press, 1912. Print.
- FRANKO, Iwan. *Beiträge zur Geschichte und Kultur der Ukraine*. Hrsg. Eduard Winter und Peter Kirchner. Berlin: Akademie, 1963. Print.
- HERMAN, Hans-Gernot. *Studien über das Kosakenthema in der polnischen Literatur vom XVII. bis zu Vertretern der „Ukrainischen Schule“*. Frankfurt: Gahmig-Druck, 1969. Print.
- JÄGER, Eugen. „Deutschland, Polen und die Ukraine“. *Allgemeine Rundschau*, 1915, Nr. 40. Print.
- SYMOMRYA, Marko Wowtschok, REISSNER, E. „Neue Materialien zur Einführung Schewtschenko in Deutschland“. *Zeitschrift für Slawistik*, Bd. XVII, H. 2 (1972): Seiten. Print.
- ZYMOMRYA, Mykola. *Deutschland und Ukraine: Durch die Abrisse zur Wechselseitigkeit von Kulturen*. Fürth, Bayern: Flacius-Verlag, 1999. Print.
- ZYMOMRYA, Mykola und Olha BILOUS. *Opanuwannja literaturnogo dosvidu*. Drohobytsch: KOLO, 2003. Print.
- WEDEL, Erwin. „Lesja Ukrainka und die europäische Literatur“. Titel. Hrsg. Jurij Bojko-Blochyn, Friedrich Scholz u. a. Köln, Weimar, Wien: Verlag, 1994, 43–61. Print.
- WINTER, Eduard. „Eine Propagandistin der vergleichenden slawischen Literaturen: Therese Jacob (Talvj)“. *Acta Litteraria Academiae Scientiarum Hungaricae* Ausgabe (1962): Print.